

**DIE SCHLACHT AM WEISSEN
BERGE BEI PRAG, DEN
8. NOVEMBER 1620; EINE
QUELLENUNTERSUCHUNG**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649771073

Die Schlacht am Weissen Berge bei Prag, den 8. November 1620; Eine Quellenuntersuchung by
Dr. Richard Brendel

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. RICHARD BRENDEL

**DIE SCHLACHT AM WEISSEN
BERGE BEI PRAG, DEN
8. NOVEMBER 1620; EINE
QUELLENUNTERSUCHUNG**

Haltweise als an ...
... .. 2.

Die

Schlacht am weissen Berge

bei Prag,

den 8. November 1620.

Eine Quellenuntersuchung

von

23526

Dr. Richard Brendel.



Halle,
Hermann Gesenius.
1875.

Meinem lieben Vater.

I.

Die Quellen.

Was von einer vor Jahrhunderten geschlagenen Schlacht als unmittelbarer Ueberrest noch vorhanden ist, wird stets zu den Seltenheiten gehören, mag es nun eine abgeschlagene Hand, oder ein Koller, oder ein Kriegs-raths-Protokoll sein. In Betreff der Schlacht bei Prag haben wir wenigstens zwei solche unmittelbare Ueberreste, die billig an erster Stelle genannt werden.

A. Ueberreste.

Consultationes | Oder Vnderschiedliche Rathschläg, |
der maisten vnd wichti | gisten sachen, welche von Anfang
der Böhe | mischen, vnd andern Aufständ fůrgan |
gen. 1624.

Consultatio XX ist das Protokoll einer Sitzung des böhmischen Kriegs-rathes, die in der Nacht vom 8. zum 9. Nov. 1620 in Prag unter dem Vorsitz von Erasmus von Tschernnemel stattfand¹⁾; consultatio XXII das Protokoll einer späteren Sitzung desselben Rathes.

Sodann besitzen wir noch eine Rechnung — vom 30. Mai 1621 — des kaiserlichen Finanz-Archivs. In dieser sind die kaiserlichen Regimente namentlich aufgeführt, welchen „der Schlachtmonat“ ausgezahlt worden ist. Und da derselbe nach der kaiserlichen Instruction für die Kriegskommissäre bloss an die Regimente zur Auszahlung gelangte,

1) „Freiherr Georg Erasmus von Tschernnemel, der langjährige Führer der ständischen Opposition in Ober-Oesterreich.“ (Siehe Koser: Der Kanzleienstreit. Halle 1874, p. 60–63.)

welche in's Gefecht kamen, ersieht man aus der Rechnung, welche Regimenter an der Schlacht theilgenommen haben. (Die Rechnung ist mitgetheilt von Oberleitner im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Wien 1858, p. 11.)

B. Briefe.

a) Böhmisches-pfälzische Briefe:

1) Brief König Friedrichs vom 11. Nov. 1620 an die Union. (Bei Lundorp: *acta publica*. 1621. Bd. III, p. 19 bis 22.)

2) Brief König Friedrichs vom 11. Nov. 1620 an Bethlen Gabor und die Stände von Mähren. (In der *Ambassade extraordinaire des Mess. le Duc d'Angoulesme, Comte de Bethune et de Preaux Chasteau-neuf, à Paris 1667*, p. 371.)

Beide Briefe, der deutsche und der französische, haben gleichen Inhalt. In ganz allgemeinen Ausdrücken erzählt Friedrich kurz den Schlachtverlauf und sucht die Niederlage und seine Flucht zu entschuldigen.

3) Bericht Anhalts vom 1. Januar 1621. (Bei Moser: *Patriotisches Archiv für Deutschland*. 1784—1790. Bd. VII, p. 123—136. Die zu dem Bericht gehörige Karte mit der Schlachtaufstellung des böhmischen Heeres ist dem VII. Bande beigelegt. Auch schon Beckmann: *Historia des Fürstenthums Anhalt*, Zerbst 1710, veröffentlicht eine Stelle aus diesem Bericht, Thl. V, Bch. III, Kap. I, p. 327. Der Text bei Beckmann und bei Moser stimmt wörtlich überein.)

Christian von Anhalt, der Oberbefehlshaber des böhmischen Heeres, gibt in seinem Bericht dem König Friedrich genaue Auskunft über die verlorne Schlacht.

4) *Relatio hostium*. Unter diesem Titel ist uns eine Schlachtschilderung von böhmischer Seite erhalten. Der kaiserlich gesinnte Constantius Peregrinus publiciert sie bruchstückweise in *Buquoy Quadrimestre Iter, Viennae 1621* (ed. III), p. 33. 34. 36. 39. 40. 45 u. 49 mit dem Bemerkung, dass in derselben aufgefangene Schreiben aus dem böhmischen Lager vorliegen. Der Inhalt der sogenannten *Relatio hostium* lässt keinen Zweifel gegen die Richtigkeit dieser Angabe aufkommen.

Sie ist bestimmt längere Zeit vor dem 7/17. Juni 1621 geschrieben. (Siehe unten: Buquoy Quadrimestre Iter.) Auffallend ist ihre Verwandtschaft mit dem Bericht Anhalts.

Der Bericht Anhalts und die *Relatio hostium* enthalten beide die Ereignisse vom 5. bis zum 8. Nov. 1620. Beide Berichte fangen damit an, den Abzug des katholischen Heeres von Rakonitz zu erzählen. In ganz derselben Reihenfolge wird dann von beiden Berichten übereinstimmend geschildert die Absendung des Grafen Thurn nach Prag mit einem Theile der Truppen noch am Abend des 5. Nov., der Aufbruch Christians mit dem Gros der Armee am 6. Nov., die Ankunft in Unhoscht am 7. Nov., die Flucht König Friedrichs nach Prag, das Erscheinen der Feinde, der Abmarsch der böhmischen Armee am Abend des 7. Nov. u. s. w. Beide Berichte schliessen ihre Schilderung ab mit der Flucht des böhmischen Heeres und seiner Führer. Neben der Uebereinstimmung herrscht Abweichung. So werden z. B. bloss in der *Relatio hostium* die einzelnen Führer der Ungarn aufgezählt. Auch einige Widersprüche sind zu constatieren. Während es im Bericht Anhalts von den Führern der Böhmen ausdrücklich heisst, dass sie beim Anrücken der Feinde am 8. Nov. im Einverständniss mit einander und bereit gewesen wären, sie zu empfangen, sagt die *Relatio hostium*, dass sich viele abweichende Meinungen hätten hören lassen.

Die kürzere *Relatio hostium* kann also weder ein blosser Auszug in lateinischer Uebersetzung aus dem Bericht Anhalts sein, noch von Anhalt selbst herrühren. Der Verfasser derselben, welcher von allen Vorgängen im böhmischen Heere wol unterrichtet ist, muss eine Person aus dem böhmischen Hauptquartiere gewesen sein. Eine directe Unterstützung für diese Ansicht lässt sich aus folgenden Worten herleiten: „*Post regis abitum hostium aliquot visi sunt, quae causa fuit, ut cum primis tenebris abire vias nostras decreverimus.*“ Und so können Aeusserungen, die folgendermassen eingeleitet werden: „*neque id semel ore agnovit*“ — Anhaltinus —; „*id certe asseverat Anhaltinus,*“ von dem Verfasser aus Anhalts Munde gehört worden sein. Möglich ist es jedoch, dass der

Verfasser der *Relatio hostium* den Bericht Anhalts benutzt, abgeändert und ergänzt hat nach eigenen Erfahrungen. Schon frühzeitig muss ein Bericht Anhalts bekannt gewesen sein. Denn bereits der Herausgeber der oben erwähnten „*Consultationes*“ spricht von einem solchen¹⁾. — Das Ergebnis der Untersuchung ist kurz folgendes: Es besteht eine nahe Verwandtschaft zwischen dem Bericht Anhalts und der *Relatio hostium*. Der Verfasser der *Rel. host.* ist eine gut unterrichtete Person aus dem böhmischen Lager, welche bald nach der Schlacht ihren Bericht abgefasst hat. Die *Rel. host.* ist demnach ein schätzbares Zeugniß, welches zur Kontrolle und Ergänzung des Anhalt'schen Berichts dienen kann.

5) Bericht des Grafen Dohna.

Aus den hinterlassenen Papieren des Grafen Dohna citiert Johannes Voigt die auf die Schlacht bezüglichen Stellen in seinem Aufsatz: *Hof- und Gesandtschaftsleben des Grafen Christoph von Dohna*. (Bei Raumer: *Historisches Taschenbuch*. Viertes Jahrgang. Dritte Folge. 1853.) Graf Dohna war zur Zeit der Schlacht um König Friedrich und begleitete ihn auf seiner Flucht von Prag nach Breslau.

6) u. 7) Zwey denckwürdige Sendschreiben | I. Eines Engelländischen | vom Adel an seiner guten Freund vnd | Landsleut einen vnlängsten abgangen: | Auss welchem alle Vmbstände derer den 8. | Novembr. dess verschienen 1620. Jahrs ergangen | Pragerischen Niederlage, zu sehen, vnnnd wannenhero dieselbe | vrsprünglich verursacht worden. |²⁾

II. So Graf Heinrich Matthes vom | Thurn, u. s. w. an einen fürnehmen Oesterreichischen Land | herrn, wegen besagter Niederlag vor Prag, vnnnd seines vorhabenden | Kriegszugs u. s. w. sub dato Newhäusel, den 14. Julij dieses 1621. | Jahrs, abgehen lassen. | Gedruckt im Jahr Christi. | MDCXXI.³⁾ 28 SS. 4^o. s. 1.

1) *Consultationes* (XXII), Glosse zu Rath 9: „Ob dir diesen Pass der Fürst von Anhalt nicht widersprechen werde, steh ich im Zweifel; sein Relation lautet viel anderst.“

2) Wieder abgedruckt bei Lundorp: *acta publica*, 1630, Bd. II, p. 906—909.

3) Dieses Schreiben Thurns ist möglicherweise identisch mit der

„Der Engländische vom Adel“ erstattet in seinem Sendschreiben Bericht über die Regierung König Friedrichs, erzählt kurz den Schlachtverlauf und gibt die Ursachen an, welche zu der Katastrophe auf dem weissen Berge geführt haben. Das Schreiben ist aus Breslau datiert unter dem Jahre 1621, bei Lundorp mit dem Zusatz: „den 15. Januar.“ Ob dieser und der weitere Zusatz bei Lundorp: „Aus dem Französischen verdeutscht,“ zuverlässig ist, entzieht sich der Beurtheilung. Der Verfasser unterrichtet einen Freund und Landsmann von Zeit zu Zeit über das, was in seiner Nähe geschieht¹⁾. Ob aber das Sendschreiben auch das ist, wofür es sich ausgibt? Es macht vielmehr trotz seiner privaten Form den Eindruck, als wäre es von vornherein für die Oeffentlichkeit bestimmt gewesen. Es ist eine Apologie für Friedrich, dessen guter Wille und Tapferkeit, und für Christian von Anhalt, dessen Einsicht wiederholt anerkennend hervorgehoben wird. — Das Sendschreiben Thurns, welcher die Niederlage als eine Strafe Gottes für die Sünden ansieht, enthält nichts Sachliches.

b) Bairische Briefe:

8) Brief Maximilians vom 9. Nov. 1620 an den Kurfürsten von Mainz. (Bei Hurter: Geschichte Kaiser Ferdinands II. und seiner Eltern. Bd. VIII, p. 538.)

9) Brief Maximilians vom 9. Nov. 1620 an den Kurfürsten von Sachsen. (J. Heilmann: Kriegsgeschichte von Baiern... München 1868 theilt Bd. II a, p. 74 u. 75 die wichtigen Stellen aus demselben mit.)

10) Brief Maximilians vom 9. Nov. 1620 an seinen Bruder Ferdinand, Kurfürsten von Köln. (Bei Breyer-Wolf: Maxi-

von Breyer (Wolf): Maximilian I., Bd. IV, p. 447 erwähnten: „Relation der Niederlage vor Prag den 29. Oct. (8. Nov.) 1620 geschehen (Nach der Vermuthung D. Leukers ist der alte Graf von Thurn Verfasser dieser Relation.)“

1) „Auch selbst mit und dabei gewesen und alles mit Augen gesehen, was sowol in der Polizei als im Kriegeregiment vorgegangen ich will auch ferner fleissig berichten, was sich füttershin in diesen Orten begeben wird.“